

Christian Friesl die Ergebnisse seiner Studie „Christsein als Beruf“ vor und zieht daraus Schlußfolgerungen für die theologischen Fakultäten und für die Kirche als Dienstgeberin. Informativ ist der Beitrag von *Stefan Dinges*, der die wesentlichsten Inhalte des Symposiums „Christsein als Beruf“ (26./27.4.1997 in Linz) zusammenfaßt.

In einem zweiten Abschnitt werden historische Zugänge entworfen. *Rainer Porstner* zeichnet die Entwicklung der LaientheologInnen in der Kirche Österreichs nach und stellt resümierend die Frage, ob die LaientheologInnen etwas Neues in die Gemeinschaft der Christinnen eingebracht haben und ob sich neue Formen des Lebens in einer gemeinsamen Spiritualität zeigen. Diese Fragen können nicht eindeutig bejaht werden. So haben die LaientheologInnen auch selber ihren Beitrag zu ihrer Perspektivenlosigkeit geleistet. *Veronika Prüller-Jagenteufel* stellt in ihrer interessanten historischen Studie die Pioniere der Laienberufe in der Kirche dar: die Seelsorgerheferinnen, die dieses Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiern. *Franz Grabenwöger* untersucht die jüngere Entwicklung des Priesterberufes in Österreich und versucht, Zukunftsperspektiven anzudeuten.

In einem nächsten Abschnitt steht die theologische Ausbildung und ihre Zukunft im Brennpunkt. *Christa Schnabl* und *Ursula Hamacher* formulieren Herausforderungen an das Theologiestudium der Zukunft. Ihr Beitrag ist eine profunde Auseinandersetzung zum Theorie-Praxisproblem im Theologiestudium. Der Begriff „Korrelation“ wird für die Autorinnen zur Grundkategorie universitären Lehrens und Lernens.

Vom vierten Abschnitt „Herausforderungen Beruf“ sei besonders auf den Artikel von *Karl Berkel* „Von der Führungstechnik zur Führungsethik“ hingewiesen. Er beobachtet bei den MitarbeiterInnen vieler Organisatoren – auch in der Kirche – kollektive Ohnmacht. Berkel sieht diese Diagnose durch Ergebnisse der Studie „Christsein als Beruf“ bestätigt. Als Organisationspsychologe und Unternehmensberater geht er den Ursachen dieser Lähmung nach und kommt zu folgenden Lösungsansätzen:

- Ein neues Arbeitsverständnis schließt notwendigerweise ein institutionelles Mitdenken und Mithandeln der MitarbeiterInnen ein.
 - Die (reine) Arbeitsmotivation muß weiterentwickelt werden hin zur Mitglieds motivation.
 - Das Subsidiaritätsprinzip ist ernstzunehmen. Das heißt Kontrolle einzuschränken, um Eigensteuerung kleiner Einheiten zu ermöglichen.
- Abschließend formuliert Berkel den Beitrag der Führung an diesem Prozeß.

Im *Schlußteil* werden die Frage nach neuen Berufsfeldern von TheologInnen thematisiert und theologische Perspektiven formuliert. *Peter Neuner* macht sich auf die Suche nach dem ekklesiologischen Ort der Laientheologen. Dieser wichtige Aufsatz wurde bereits im Buch „Amt und Dienst“, herausgegeben von Walter Krieger und Alois Schwarz, publiziert und in einer Rezension in ThpQ 144 (1997,2) besprochen. Entscheidend scheint mir die ekklesiologische Skizze zur Zukunft pastoraler Berufe für Laien von Christian Friesl und Veronika Prüller-Jagenteufel zu sein. Darin plädieren sie dafür, daß LaientheologInnen sich aus der Priesterorientierung freimachen und eine diakonische Entwicklung auf der Grundlage des sozialpastoralen Konzepts von Hermann Steinkamp initiieren. Auch wenn dieser Ansatz im Kontext gegenwärtiger Kirchenpolitik idealistisch erscheinen mag, ist diese vorgeschlagene Richtungsänderung ein innovativer Beitrag im theologischen Diskurs. Dieses Buch ist mit Ausnahme der Beiträge von *Gustav Reingrabner* und *Veit Georg Schmid* gut lesbar und besticht durch seine Praxisrelevanz: Es werden vor allem die Anliegen der Praxis thematisiert, ohne die notwendige theoretische Reflexion auszusparen.

Linz

Hermann Deisenberger

ANREGUNGEN FÜR DIE PRAXIS

■ BALL MATTHIAS / TEBARTZ-VAN ELST FRANZ-PETER / WAIBEL ARTUR / WERNER ERNST, *Erwachsene auf dem Weg zur Taufe*. Werkbuch Erwachsenen Katechumenat. Erarbeitet im Auftrag der Zentralstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und des Deutschen Liturgischen Instituts. Kösel, München 1997. (168). Kart.

Angeregt durch den Auftrag des II. Vatikanums, den altkirchlichen Erwachsenen Katechumenat als Weg des Christwerdens neu zu entdecken, liegt seit dem Jahr 1975 „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ für das deutsche Sprachgebiet vor (zurückgehend auf den „Ordo Initiationis christianae adultorum“, OICA. Editio typica, Rom 1972). Sie fand jedoch zunächst in der Pastoral wenig Beachtung, was sich allerdings in den letzten Jahren – sicher auch hervorgerufen durch massive soziologische Umbrüche – geändert zu haben scheint: Allein im Jahr 1996 wurden 2500 Personen erst im Alter von über 18 Jahren getauft. Grund genug also, der Fragestellung des Erwachsenen Katechumenats eine höhere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die vier Autoren Ernst Werner, Artur Waibel, Matthias Ball und Franz-Peter Tebartz-van Elst legen mit diesem im Auftrag der Zentralstelle Pastoral der Deutschen Bischofskonferenz und des Deutschen Liturgischen Instituts herausgegebenen Band ein Werkbuch vor, das diesem gesteigerten Interesse Rechnung tragen soll. Das Buch richtet sich an all jene, die in der Seelsorge mit der Frage des Erwachsenenkatechumenats konfrontiert sind, durchaus auch schon über eigene Erfahrungen verfügen und diese anhand des Werkbuchs zu vertiefen wünschen.

Das Werkbuch ist in drei große Abschnitte gegliedert: Zunächst wird in einem ersten Teil ein Überblick über die „Entwicklung des Katechumenats in Deutschland“ gegeben. Hier referiert u.a. der Münsteraner Liturgiewissenschaftler Klemens Richter über die den Erwachsenenkatechumenat betreffenden nachkonziliaren kirchenamtlichen Dokumente: Von der oben schon angeführten Studienausgabe „Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ und den Aussagen der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland im Dokument „Schwerpunkte heutiger Sakramentenpastoral“, bis hin zur 1982 erschienenen Arbeitshilfe „Stufen auf dem Glaubensweg“ der 1979 von der Deutschen Bischofskonferenz eingesetzten „Arbeitsgruppe Katechumenat“. Neben einer Übersicht über die Situation in den Diözesen der ehemaligen DDR findet sich in diesem Teil auch ein Abschnitt, der die Situation in den USA und die dortigen Erfahrungen (mit dem „RCIA“) erläutert. All dies mag als Einstieg in ein für Praktiker angelegtes Werkbuch eher etwas „trocken“ erscheinen, bildet jedoch den Hintergrund für die im 2. Kapitel folgenden praktischen Überlegungen.

Es folgt ein zweites Kapitel „Zur Pastoral des Katechumenats in Deutschland“, das den eigentlichen Hauptteil des Buches bildet: Entlang der Stationen des Katechumenats finden sich hier vielfältige Anregungen, die besonders dadurch ein hohes Maß an Authentizität erhalten, daß die praktisch-theologischen Überlegungen und Vorschläge immer wieder unterbrochen werden durch Erfahrungsberichte mit dem Erwachsenenkatechumenat aus unterschiedlichen Gemeinden des deutschen Sprachgebiets – eine Vorgehensweise, die auf den ersten Blick bei der Lektüre des Buches etwas verwirrend anmuten mag, jedoch den Vorteil bietet, daß sich dem interessierten Leser ein breiter Horizont an Gestaltungsmöglichkeiten für die je eigene pastorale Situation auftut. Wobei die Bilder von einzelnen liturgischen Feiern („Feier der Aufnahme“, „Feier der Zulassung“ etc.) in Verbindung mit den Berichten ein übriges dazu tun, zu verdeut-

lichen wie stark prägend dieser Weg des Christwerdens nicht nur für die Neugetauften ist, sondern auch für die beteiligten Gemeinden. Es ist allerdings nicht ganz klar ersichtlich, warum bei der „Feier der Zulassung“ auf der einen Seite zwar die wichtige Rolle des (Diözesan-)Bischofs betont wird (106f.), sogar eine Predigt des Münsteraner Bischofs Reinhard Lettmann bei einer solchen Feier mit abgedruckt ist (108f.), auf den Photos von eben jener Feier im Münsteraner Dom (105 und 107) aber einer der Weihbischöfe abgebildet ist.

Ein dritter Teil „Theologische Perspektiven zum Katechumenat“ beschließt das Werkbuch. Hier werden in vier Beiträgen theologische Hintergründe des Erwachsenenkatechumenats beleuchtet und weiterführende Perspektiven entwickelt. So befaßt sich einer der Beiträge mit dem Katechumenat in der frühen Kirche und verdeutlicht so die „paradigmatische Bedeutung des Katechumenats für die Entwicklung der Kirche“. Ein Anhang vervollständigt das Werkbuch, in dem sich zum Beispiel ein sicherlich hilfreicher Überblick über die verwendete Terminologie findet, eine Übersicht über die Anzahl der Taufen in der BRD seit 1972, Literaturhinweise oder auch noch einmal ein Blick über die deutschen Grenzen hinaus in die benachbarte Schweiz und nach Österreich, der die dort gemachten Erfahrungen reflektiert.

Insgesamt handelt es sich bei dem vorliegenden Band um ein in mehrfacher Hinsicht hilfreiches Werkbuch: Es läßt weder die praktisch-pastoralen, noch die theologischen Fragen rund um den Erwachsenenkatechumenat unbeantwortet und bietet so zahlreiche Anregungen – sowohl für alle jene, die sich zum ersten Mal mit der Thematik beschäftigen wollen, als auch für jene, die ihr vorhandenes Wissen und bereits gemachte Erfahrungen reflektieren und vertiefen möchten.

Münster

Martin Stuflesser

B I B E L W I S S E N S C H A F T

- STAUBLI THOMAS, *Die Bücher Levitikus, Numeri* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 3). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1996. (400). Kart. S 496,-/Subskr.-Preis S 447,-.
- BÜHLMANN WALTER, *Das Hohelied* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 15). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1997. (120). Kart. S 212,-/Subskr.-Preis S 191,-.
- STRUPPE URSULA, *Die Bücher Obadja, Jona* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament